

Mozarts Freunde und Feinde

SWP 12. Juli 2017

Konzert Das Studio Ulmer Musikfreunde spielt im Schloss Erbach eine charmante Programmfolge.

Bis kurz vor 19 Uhr hatte das Studio Ulmer Musikfreunde am Sonntagabend abgewartet und dann nach einer weiteren Sitzung des Wetterradars beschlossen, seine Serenade vom Schlossgarten ins Schloss Erbach zu verlegen. Eine gute Entscheidung! Denn in der Pause begann es zu tröpfeln, und zum Konzertende regnete es in Strömen.

Albrecht Schmid und sein Orchester hatten ihr Programm unter das Motto „W. A. Mozart – Zeit und Erbe“ gestellt. Das Salzburger Genie stand somit zwar im

Zentrum des Konzerts, doch die Programmfolge erwies sich als recht unkonventionell: Das „Studio“ spielte neben den Mozart-Sinfonien Nr. 22 und 26 Werke der gleichen Gattung seiner Zeitgenossen Antonio Salieri und Joseph Myslicecek, wobei Salieri eher als Feind und Myslicecek eindeutig als Freund Mozarts zu bezeichnen wäre.

Diese Stücke erklangen nun im Wechsel mit Wiener Operettenmelodien des 19. Jahrhunderts von Franz Lehár, Carl Zeller und Johann Strauß, vorgetragen von der

Schweizer Sopranistin Sara-Bigna Janett. Ein bisschen gewöhnungsbedürftig, doch es hatte Charme! Zumal die Überleitung von Salieris D-Dur-Sinfonie zu den Operetten-Schnulzen durch die „Rosen-Arie“ aus „Figaros Hochzeit“ abgemildert wurde.

Inbrünstiger Gesang

Dass Sara-Bigna Janett ihr Fach versteht, wurde schon im ersten Lied klar: Inbrünstig, klar und schmeichelhaft sang sie die Arie der Susanna ebenso wie später „Meine Lippen, sie küssen so

heiß“ oder „Schenkt man sich Rosen in Tirol“. Einzig das Orchester vermochte sie nicht immer zu übertönen. Anders gesagt: Das Orchester, das ansonsten schmissig und punktgenau, klangharmonisch und einfühlend spielte, war an einigen Stellen zu laut.

Als weiterer Solist hatte noch Mats Johansson bei der Erbacher Serenade seinen Auftritt. Allerdings nicht als Sänger, sondern als Hornist in Mozarts Horn-Konzert Nr. 2 in Es-Dur. Der junge, sympathische Schwede überzeugte durch sein müheloses, reiches

und warmes Spiel, das mal virtuos in die Höhe schoss, um dann wieder gesänglich weich zu erklingen.

Ein besonderes Schmankerl bot schließlich noch einmal Sara-Bigna Janett dar: einen Ohrwurm aus dem Musical „My Fair Lady“ von Frederick Loewe – übrigens auch ein gebürtiger Wiener. „I Could Have Danced All Night“ riss die Zuhörer endgültig mit und war eine Zugabe wert, bevor die Besucher mit allerlei bekannten Melodien im Ohr in den Regen strömten. *Petra Lehmann*